

Berner Wochenchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 27

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Aus der Bundesstadt

— In Bern befaßt man sich wieder mit der Lorrainebrücken-Frage. Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß dieselbe in nächster Zeit zur Ausführung gelangt.

— In Bern verstarb letzte Woche 59-jährig Herr Nicolas Steiner, gewesener Pfarrer an der franz. Kirche.

— Bekannt durch seine segensreiche Wirksamkeit an der Berner Hochschule und durch mannigfache schriftstellerische Arbeiten verstarb in Schwerin Prof. Dr. Aug. Dnken, von 1878—1909 Lehrer der Nationalökonomie unserer Universität.

— Für das Preisgericht zur Beurteilung der Plakatentwürfe für die nächste schweizerische Landesausstellung sind bestimmt die Herren Stadtpräsident Steiger, Bern, Direktor Behrmann, Bern und Generaldirektor Dr. E. Locher, Bern (resp. ihre Stellvertreter) sowie fünf von den konkurrierenden Künstlern gewählte Maler. Dem Preisgericht stehen Fr. 6000 als Prämien zur Verfügung.

— Auf das Preis ausschreiben für die Erlangung von Entwürfen zu einer Bildmarke für die schweizerische Landesausstellung in Bern 1914 sind 87 Sendungen mit 127 Entwürfen eingegangen. Das Preisgericht hat folgende sieben Entwürfe mit Preisen ausgezeichnet: Nr. 86 „Véman“ I. Preis Fr. 200; Nr. 79 „Farbig“ II. Preis Fr. 100; Nr. 81 „Schweiz-Bern-Styl“ II. Preis Fr. 100; Nr. 49 „Durchs Land“ III. Preis Fr. 50; Nr. 53 „Nationales Produkt“ III. Preis Fr. 50; Nr. 82 „Landesausstellung“ III. Preis Fr. 50; Nr. 84 „Kreis-Kreuz“ III. Preis Fr. 50.

Nach Deffnung der Kuverts mit dem betreffenden Kennwort wurden die folgenden Urheber der ausgezeichneten Entwürfe festgestellt: Nr. 86 und 79 Herr Rudolf Dürrwang, Basel; Nr. 81, 53 und 84 Herr Robert Convent, Neuenburg; Nr. 49 Herr G. Maute, Basel; Nr. 82 Herr Erwin Roth, Aarau.

— Am 15. Juli fand in Bern die erste Sitzung der Gruppenpräsidenten für die schweiz. Landesausstellung statt. Es sind ihrer im ganzen 56.

— Kindermord. Im Bremgartenwald erschoss am Mittwoch mittag der in der Länggasse ansässige 35-jährige Reisende Emil Ueberhard seine zwei Knaben, den 12-jährigen Ernst und den 7-jährigen

Emil, während der 9-jährige Walter entfliehen und seiner Mutter, einer arbeitsamen Frau, die Schreckenstat melden konnte. Der Polizei gelang es, den Mörder noch am gleichen Tage in Niggisberg zu verhaften. Die Vermutung, er könnte der 10-jährigen Tochter, die sich in der Ferienkolonie bei Niggisberg befindet, ebenfalls ans Leben wollen, hat sich durch sein Geständnis bestätigt.

Ueberhard ist wegen Betruges verurteilt und war durch den Alkohol stark heruntergekommen. Seiner Frau überließ er die Sorge um die Familie vollständig. Die Drohung, er werde die Kinder erschießen, soll er wiederholt geäußert haben, nun ist sie in furchtbarer Weise verwirklicht worden.

— Die Junst „Mittellöwen“ hat an ihrem Junsthaus einen mächtigen stehenden Löwen angebracht, der in seinen Klauen das Gerbermesser hält. Derselbe ist ein Werk des Bildhauers Siegwart in München. — Auch das Junsthaus selber wird inwendig neu geschmückt nach den Plänen von Architekt Hofmann und Maler Münger.

Mittelland

† Friedrich Johann Wieland.

der infolge eines Unfalles anfangs dieses Monats plötzlich aus dem Leben schied, war eine in Förster- und Jägerkreisen weit im Bernerlande herum bekannte und geachtete Persönlichkeit. Er wurde am 19. März 1859 im Zimmerberg (Gemeinde



† Friedrich Johann Wieland.

Wohlen) bei Bern geboren, wo sein Vater ein Heimwesen betrieb, und besuchte später die Primarschule von Murzelen. Ursprünglich war er für den Müllerberuf bestimmt, den er aber noch vor Beendigung der Lehrzeit aufgab, da er, kaum 20 Jahre alt, die Stelle eines Staatsbannwarts übernehmen mußte, die sein Vater in Leubach bisher inne hatte. Hr. Wieland hatte sich zweimal verheiratet. Aus der ersten Ehe mit Katharina Grünig von Steinisweg erwuchsen ihm drei Töchter und aus der zweiten, die er im Jahre 1899 mit Rosa Müller von Hofen einging, ein Sohn. Vor ungefähr 5 Jahren zog er mit seiner Familie nach Wolfried bei Frieswyl, der dort angelegten Saatschulen und des Weghaues wegen, wo er bis zu seinem leider so jähen Tode verblieb.

Friedrich Johann Wieland war nicht nur ein viel geschätzter und gewissenhafter Forstbeamter gewesen, sondern auch ein Jagdaufseher, der es mit seinen Obliegenheiten peinlichst genau nahm. Den Jagdfreblern war er mit unerbittlicher Strenge hinterher und er war bei ihnen wegen seiner Fähigkeit und seinem Eifer, mit dem er sie verfolgte, sehr gefürchtet. Aber auch ein sicherer Schütze im Dienste des Wildschutzes war er und seine Freunde wissen von einer großen Zahl von Fischottern, Mardern, Iltissen, Hühnerfalken und Sperbern zu erzählen, die er geschossen. Als weidmännisches Kuriosum dürfte gelten, daß Wieland vor ca. 10 Jahren mit einem Schuß zwei ausgewachsene Fischotter erlegte. Nun ertönt kein Schuß mehr aus seiner Büchse; ein unerbittliches Schicksal hat sie ihm aus der Hand genommen. Seine Familie aber, der er ein guter Vater, und seine Kameraden und Kollegen, denen er ein lieber Freund war, werden sein Andenken ehren und ihn so bald nicht vergessen.
Schr.

— Bolligen hat eine neue Kirchenorgel erhalten, die letzten Sonntag unter zahlreicher Beteiligung eingeweiht wurde. Neben den Gesangvereinen der Gemeinde beteiligte sich in hervorragender Weise Hr. Orgelinspektor Karl Locher aus Bern am Weiheakt.

— Die Bümplizer sind längst nicht mehr zufrieden mit ihren Verkehrsverhältnissen. Eine stark besuchte Volksversammlung protestierte kürzlich gegen die neuen Bernachlässigungen der Ortschaft laut Winterfahrplan-Entwurf. Sie versuchen auch die geplante Tram-

verbindung Bern-Bümpliz möglichst zu fördern.

— Letzte Woche starb in Gyföld (Papiermühle) alt Lehrer Jakob Danner, der Alterspräsident der bernischen Schulfynode. Er erreichte ein Alter von 78 Jahren und war ein humorvoller, rüstiger Greis.

— Die Schützengesellschaft Wabern errang sich am Rüederswylersfest unter 79 Sektionen den 3. Lorbeerkranz.

— Der bernische Pontonierfahrverein ist am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr wohlbehalten in Köln eingetroffen. Er hat eine Strecke von rund 770 Kilometer zurückgelegt.

Oberland

— Der renovierte Dampfer „Helvetia“ auf dem Thunersee ging am 14. ds. in See. Das Schiff ist nun allen Anforderungen unserer Zeit gewachsen und bildet eine Zierde der „Thunersee-Flotte.“

— Die Gemeinde Thun und andere Interessenten haben bekanntlich an die neue Bahnhofanlage Fr. 900,000 beizusteuern. Die Verteilung ist von der Zentralbahnhofs-Konferenz folgendermaßen festgesetzt worden: Gemeinde Thun Fr. 320,000, Thunerseebahn Fr. 360,000, Gürbenthalbahn und Burgdorf-Thun-Bahn je Fr. 110,000. Ueber die Quote der Gemeinde wird am 6. August abgestimmt werden.

Der neue Bahnhof kommt zwischen die alte Turnhalle und das Aarefeldschulhaus zu liegen. Der Güterbahnhof bleibt wo er ist.

— Ein Initiativkomitee legt den Behörden von Thun ein Gesuch vor, das den Zweck hat, Thun an den Gemeindeverband, der das amtliche Publikationsorgan, den „Anzeiger“ herausgibt, anzuschließen und zwar wenn möglich auf 1. Januar 1912.

— Thun ist ein wahrer Sammelplatz für schweizerische Zentralfeste geworden. Unter andern versammelte sich in dieser Stadt im Laufe dieses Vorkommers die schweizerische akademische Turnerschaft und letzten Sonntag gaben sich die schweizerischen Posaunenchöre Rendez-vous.

— Die Fremden sind in den letzten Tagen bei dem prächtigen Reijewetter in Strömen in den Centralen des Oberlandes eingezogen. Während die Voraison z. B. in Thun schlechter war als die letztjährige, befinden sich z. B. dort 200—300 Gäste mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Das läßt auf eine gute Saison schließen.

— In Schwanden bei Sigriswyl wurde ein Familienvater, namens Liechti, beim Brunnengraben von herabstürzenden Erdmassen verschüttet und fand in dem

4 Meter tiefen Schacht trotz sofortiger Hülfsleistung den Erstickungstod.

— Von den 14,5 km Tunnellänge am Löttschberg sind nun bereits 11 km fertiggestellt.

— In Uetendorf erlitt ein auf die Arbeit fahrender junger Mann einen Unfall mit dem Velo und starb an den Verletzungen.

Seeland

† Arnold Wiedmer, Technikumslehrer, in Biel.

Am 19. Juni wurde Herr Arnold Wiedmer, Lehrer an der Eisenbahnschule in Biel, durch einen Schlagfluß dahingerafft; seine Kinder ihres treubesorgten Vaters beraubt. Der Verstorbene stammt aus dem Diemtigtal, wo er auch seine frühesten Jugendjahre im Kreise der elterlichen Familie verlebte. Der Schule entwachsen, zog es den wohlbegabten, aufgeweckten Jüngling aus dem engen heimatlichen Tale hinaus in das weite Wirkungsfeld der Fremde. Der Erweiterung seiner Kenntnisse, der Bervollkommung seiner Bildung waren die freien Momente gewidmet. Herr Wiedmer trat in den Eisenbahndienst ein und stieg dank seiner Tüchtigkeit, seiner Gewissenhaftigkeit und Arbeitsfreudigkeit von Stufe zu Stufe und hatte in verhältnismäßig jungem Alter eine schöne Position erreicht. Vor ca. 10 Jahren vertauschte er die aufreibende Tätigkeit im Dienste der Eisenbahn mit dem ruhigeren Posten als Lehrer an der hiesigen Eisenbahnschule. Die Acquisition des Hrn. Wiedmer war für diese Anstalt eine sehr wertvolle; mit voller Manneskraft warf er sich in die neue, auch nicht leichte Aufgabe, worin



† Arnold Wiedmer.

er aber seine vollste Befriedigung fand. Das traute Familienglück wurde vor einigen Jahren durch den Tod seiner geliebten Gattin getrübt; von diesem

Schlage hat sich der Verbliebene nie recht erholen können. Die Krankheit, an der er Jahre lang litt, machte Fortschritte; Herr Wiedmer war sich seines Zustandes wohl bewußt und machte sich keine Illusionen darüber; dessen ungeachtet stand er stets mannhaft auf dem Posten der Pflicht und ist als Held auf demselben gefallen. Wer Hr. Wiedmer kannte, wird sein Andenken in Ehren halten. Den trauernden Hinterlassenen, besonders den nun zu Waisen gewordenen Kindern, die Zusicherung unseres innigsten Beileides; möge ein gütiger Stern über ihrem Geschiede walten!

— Ende Juli hat Biel den schweizerischen Bäckertag, die Jahresversammlung des Verbandes schweizerischer Bäcker und Konditoren, zu dem ca. 4000 Mitglieder gehören. Auf diesen Anlaß wird eine Ausstellung von Maschinen und Geräten veranstaltet, die im betr. Gewerbe gebraucht werden.

— Das Interesse am Dampfschiffverkehr auf dem Bielersee scheint ein reges zu werden. Kaum ist der neue Dampfer im Betrieb, so hat die Gesellschaft beschlossen, die „Flotte“ durch ein neues Motorboot zu verstärken und an den Ankauf eines größern Salondampfers zu denken.

— Infolge der Intervention der Bieler Gemeindebehörden liefert der Staat Bern an die Cadranfabrikanten und Vergolder nunmehr genügend Salz in brauchbarem Zustande, sodaß auf diese Weise der Stadt und den benachbarten Gebieten ein blühender Industriezweig gerettet werden konnte.

— Die Bieler Gemeinderrechnung pro 1910 schließt bei Fr. 1,364,016 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 80,572 ab.

— Durch das neue Elektrizitätswerk in Kallnach wird das Moos, besonders die Gegend von Müntschemier in Gefahr gebracht, von neuem Ueberschwemmungen ausgesetzt zu werden. Die interessierten Gemeinden suchen um Schutz bei der bernischen Baudirektion nach.

Verschiedenes

— Die franz. Gesandtschaft in Bern hat einen neuen Vertreter in der Person von Hrn. Beau erhalten. Derselbe machte letzte Woche beim Bundesrat seine Antrittsaudienz.

— Die neuen Bundesfeierpostkarten kommen schon am 25. Juli zum Verkauf. Die Abgabe an das Publikum schließt mit dem 31. August.